

fehlte der eine, Titus Manlius Torquatus, den rechten, der andere, P. Decius Mus, den linken Flügel des römischen Heeres. Beide hatten aber in einer Nacht fast einerlei Traum; es träumte ihnen, daß eins von beiden Heeren eine große Niederlage erleiden, und der Sieg demjenigen seyn werde, dessen Feldherr sich mit seinem Leben opfere. Da nun der linke Flügel des römischen Heeres in der Schlacht zu weichen anfing, so erinnerte sich P. Decius Mus des Traumes. Er ließ den Oberpriester zu sich kommen, sagte ihm von diesem Traume, aber auch seinen Entschluß, sich hier dem Tode zu weihen. Wie nun der Oberpriester gebot, so zog P. Decius Mus sogleich sein Kriegsgewand aus und legte die consularische Kleidung an, ließ sich dann das Haupt umhüllen und trat mit beiden Füßen auf einen Wurfspeer, hielt auch die Hand an das Kinn und sprach dann, wie es ihm der Oberpriester vorsagte: „Janus, Jupiter, Mars und du, Romulus, und du, Bellona, und alle ihr höheren geistigen Mächte, ich verehere euch, ich rufe euch an und flehe: beglücket die Waffen unsers Roms! — Dir, Tellus, (Gottheit Erde) und auch euch, ihr unterirdischen Gottheiten, weihe ich das feindliche Heer, wie ich mich selbst weihe!“ Nachdem sich nun der heldenmüthige P. Decius Mus so dem Tode geweiht hatte, rüstete er sich wieder, setzte sich zu Pferde und sprengte in den